



# Waltersdorf

(Vrchy)

Im nördlichen Teil des Kuhländchens, etwa eine Gehstunde von Fulnek, auf einem Höhenrücken (ca. 500 m hoch), von dem sich bei schönem Wetter eine prächtige Aussicht auf die Beskiden und das davor gelagerte Kuhländchen bietet, liegt an der Hauptstraße von Neutitschein nach Troppau die Gemeinde Waltersdorf. Die Gründung der Gemeinde Waltersdorf verliert sich, wie bei den meisten unserer Dörfer, im Dunkeln der Geschichte. Jahrhundertlang gehörten Groitsch und Waltersdorf zur Herrschaft Fulnek mit wechselnden Besitzern. Ihre Ersterwähnung in der schlesischen Landtafel ist auf das Jahr 1424 zurückzuführen.

Nach Unterlagen hatte die Gemeinde Waltersdorf im Jahre 1750 229 Einwohner,

im Jahre 1910 581 Einwohner,

im Jahre 1939 506 Einwohner.

Bis auf wenige Ausnahmen gehörten die Bewohner von Waltersdorf der deutschen Volksgruppe an und waren überwiegend römisch-katholischen Glaubens.

Waltersdorf hatte incl. der Ausgedinge 120 Hausnummern und umfaßte eine Gesamtfläche von 1.056 ha. Unter den landwirtschaftlichen Betrieben gab es 26 Betriebe über 10 ha und 39 Betriebe unter 10 ha. Die Bauernhöfe lagen nebeneinander und hatten ihren Grundbesitz vom Hof bis an die Grenze des Nachbarortes. Rings um die Gemeinde war Wald, zusätzlicher Besitz der Bauern.

An Handwerkern gab es 1 Schmied, 1 Wagner, 1 Schreiner, 1 Friseur, 1 Schuster, Zimmerleute, Schneider und Schneiderinnen, Schlosser, Bäcker und auch andere Berufe waren vorhanden. In den meisten Fällen wurden diese Berufe als Nebentätigkeit zur Landwirtschaft ausgeübt. Einige Einwohner arbeiteten auch im nahegelegenen Fulnek. Nach Fulnek wurden zum größten Teil auch die landwirtschaftlichen Produkte zur Weiterverarbeitung oder zum Weitertransport (Eisenbahn) geliefert. Verkehrsmäßig war Waltersdorf durch eine Busverbindung, die einmal am Tage, außer am Sonntag, verkehrte mit der Kreisstadt Neutitschein und der Bezirksstadt Troppau verbunden.

Das kulturelle Leben war sehr eng mit den kirchlichen Festen verbunden. Kirchenchor und Musikkapelle umrahmten die großen kirchlichen Feste. Leiter des Kirchenchores war meistens der jeweilige Schulleiter. Hierbei ist besonders Herr Oberlehrer Wanke hervorzuheben, der viele Grundsteine des kulturellen Lebens während seiner 20jährigen Tätigkeit in Waltersdorf legte. Der Kulturverband und der Bund der Deutschen Nordmährer waren mit einer Ortsgruppe vorhanden, welche Theateraufführungen und Bälle veranstalteten. In der Gemeindeganzlei wurde eine aus ca. 1.500 Bänden bestehende Bibliothek unterhalten. 1945 wurden die gesamten Bücher (leider) durch Tschechen verbrannt.

Der älteste Verein, 1904 gegründet, war die Freiwillige Feuerwehr. Unter anderem gab es auch einen Veteranenverein. Zum Gedenken an die Gefallenen des 1. Weltkrieges wurde 1931 ein Kriegerdenkmal errichtet. Es gab mehrere Kapellen, Marterln und Kreuze, denen verschiedene Ereignisse zugrunde lagen. Die bekannteste Kapelle ist wohl die Teufelskapelle.

1946 erfolgte die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus der Gemeinde Waltersdorf.

Während der kommunistischen Diktatur wurde die Gemarkung Waltersdorf und Fulnek zu einer Kolchoswirtschaft vereinigt. Viele Tschechen verließen wieder Waltersdorf, denn die meisten waren mit der Landwirtschaft nicht vertraut. Jetzt haben sich einige tschechische Bauern selbständig gemacht. Viele Höfe sind verfallen, kleinere Anwesen sind ganz vom Erdboden verschwunden. Es entstanden einige neue Häuser. Umgebaute Bauernhöfe werden als Wochenendhäuser von auswärts Wohnenden genutzt. Der vor der Kirche gelegene Friedhof sowie Pahlichs Kapelle und auch die Kirche sind in einem schlechten Zustand. Deutsche Gräber mit Grabsteinen sind kaum noch vorhanden.

Norbert Tessarsch



*Oberdorf*



*Mitteldorf*



*Moraw-Erbrichterei*



*Kriegerdenkmal*



*Wegkreuz an der Straße nach Fulnek*